

DEMOGRAF



SACHSEN-ANHALT

Aktuelles und Wissenswertes zum
Thema Demografie in Sachsen-Anhalt

www.demografie.sachsen-anhalt.de

**Demografie-
Woche**

Im August dreht
sich alles
um die Zukunft

S. 8

Investition
in die Zukunft

KINDERLAND SACHSEN- ANHALT

Rahmenbedingungen
schaffen, Qualität
steigern S. 2

Außerdem in dieser
Ausgabe:

Getestet:

Gastronomie mit
Nachholbedarf bei Senioren

S. 3

Gefeiert:

Sachsen-Anhalt feiert das
Reformationsjubiläum

S. 5

Gecheckt:

Asylanträge in Deutschland
gehen stark zurück

S. 6

Gespendet:

Hilfe für Ghana gegen
Fluchtursachen

S. 7

Liebe Leserinnen und Leser,

dieser DEMOGRAF widmet sich schwerpunktmäßig den Themen Familienorientierung und Kinderfreundlichkeit in Sachsen-Anhalt. Jeder Einzelne sollte

Interesse daran haben, dass es den Familien in unserem Land gut geht – denn Kinder sind schließlich die Zukunft!

Darüber hinaus beschäftigt uns die zweite landesweite Demografie-Woche. Seien Sie dabei und präsentieren Sie vom 11. bis 18. August 2017 gemeinsam mit den Allianz-Partnern Ihre vielfältigen Programme für eine demografiefeste Zukunft.

Aus der Vergangenheit hingegen prägt Martin Luther das Land Sachsen-Anhalt und das Jahr 2017.

Zudem berichten wir, wie die katholische Pfarrgemeinde St. Augustinus aus Magdeburg mit Spendengeldern eine Schulfarm in Ghana unterstützt – denn was wäre angesichts der zahlreichen Flüchtlingstragödien sinnvoller als die Bekämpfung von Fluchtursachen?

Wir freuen uns auf Ihr Feedback sowie über Anregungen, Kommentare und Themenvorschläge per E-Mail an: doreen.druesedau@mlv.sachsen-anhalt.de

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre!

**Ihr Referat
Demografische Entwicklung
und Prognosen**



STANDPUNKT

Kinder sind die Zukunft

Akzente setzen, Standort stärken

Ein kinderfreundliches Sachsen-Anhalt ist Verpflichtung und Herausforderung zugleich

Als Elternvertreter und Vater dreier Kinder liegt mir die Zukunft unseres Bundeslandes besonders am Herzen. Unser Land ist lebens- und liebenswert. Vor allem die aufgeschlossene und weltoffene Bevölkerung und unsere historischen Stätten machen es charmant und abwechslungsreich.

Mütter und Väter bringen jedoch zunehmend Bedenken zum Ausdruck – etwa über die Sicherung des Familieneinkommens oder die Entwicklungsmöglichkeiten bzw. Bildung der Kinder. Von Seiten der Politik geht es fast immer nur um höhere Kosten – viel zu selten um bessere Inhalte oder gute Qualität. Lehrer- und Erziehermangel sind hier nur die Spitze

„Unsere Zukunft geht uns alle etwas an.“

des Eisbergs. Die Probleme und deren Ursachen sind vielfältig: Möglichst flexibel im Job zu sein und zugleich mehr als ein Kind großzuziehen passt immer weniger zusammen.

Für Hilfestellungen und Entlastungen benötigen wir zentrale Ansätze der Landespolitik. Sie muss die Qualität der Betreuung verbessern und Rahmenbedingungen schaffen. Um etwa das bereits im Kinderförderungsgesetz (KiFöG) enthaltene Programm „Bildung Elementar“ wirksam umzusetzen, muss zwingend der Betreuungsschlüssel verbessert werden, vordringlich durch Anrechnung von Krankheits- und Urlaubszeiten. Das

tatsächlich in den Einrichtungen verfügbare Personal muss der Maßstab sein, und das Bildungs- und Betreuungsangebot muss weiterhin 8 bis 10 Stunden pro Tag betragen – auch in Grundschulen. Im Alter zwischen zwei und acht Jahren werden die wichtigsten Grundlagen für die Bildung eines Menschen gelegt. An dieser Stelle zu sparen, rentiert sich nachweislich nicht, ist aber leider gelebte Politik.

Sachsen-Anhalt hat 2017 den Vorsitz der Jugend- und Familienministerkonferenz inne – eine Chance, die unbedingt genutzt werden sollte, um Akzente zu setzen. Neben der Verbesserung der Rahmenbedingungen geht es aktuell auch um die Sanierung von Gebäuden. Dabei dürfen wir uns nicht nur auf Programme der EU verlassen, sondern es müssen zwingend eigene Konzepte für den Neubau von Kitas und Schulen erarbeitet werden – und zwar ohne eine Bestandsgarantie von mindestens 15 Jahren oder andere Bedingungen, die kaum erfüllbar sind. Moderne Gebäude sparen Betriebskosten, sind energieeffizient und ermöglichen deutlich verbessertes Lernen. Weniger Bürokratie sowie mehr pragmatisches Handeln und Unterstützung der Kommunen wären hier der richtige Weg.

Wirtschaft, Kommunen, Land, Eltern – unsere Zukunft geht uns alle etwas an. „Invest in people“ – das ist der Standortvorteil, den das Land bieten könnte bzw. bisher bieten konnte und den wir konsequent nutzen müssen.

Tobias Ulbrich ist Vorsitzender der Kreiselterntervertretung Wittenberg sowie der Landeselterntervertretung. Er ist der Meinung, dass schon Martin Luther Recht hatte: „Bei den Kindern muss angefangen werden, wenn es im Staate besser werden soll.“



Fotos: privat; contrastwerkstatt (fotolia)



85 Prozent der Senioren bevorzugen eine Speisekarte, die auf ihre Bedürfnisse angepasst ist.

EXPERTENPLATTFORM

Senioren als Kunden

Restaurants müssen sich besser einstellen.

■ **Ältere Menschen sind ein wesentlicher Faktor in der Wirtschaft Sachsen-Anhalts. Allein im Juli 2016 gaben 1.574 befragte Senioren in Halle (Saale) knapp 83.500 Euro in der Gastronomie aus.**

Die Seniorenwirtschaft wird als eine Folge des demografischen Wandels gesehen, welche sowohl wirtschaftliche Effekte generiert als auch Synergien zwischen verschiedenen Wirtschaftsbranchen erzeugt. Von einer zunehmenden Alterung der Gesellschaft können etwa gastronomische Einrichtungen in Sachsen-Anhalt unter der Voraussetzung profitieren, dass die Zielgruppe angemessen angesprochen wird. Probate Mittel können die demografiekompatible Anpassung der Dienstleistungen respektive der Produkte an die Zielgruppe und/oder ein gezieltes Seniorenmarketing sein.

Um weitere wissenschaftliche Erkenntnisse zu erlangen, forschte die Fachgruppe Wirtschaftsgeographie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg erneut

im Rahmen dieser Thematik. Insgesamt wurden 1.685 über 65-Jährige in Halle (Saale) zu ihrem Außer-Haus-Essverhalten befragt. Zudem sollten die älteren Mitbürger (Durchschnittsalter der Probanden: 74 Jahre) das Design von acht verschiedenen gestalteten, fiktiven Speisekarten bewerten. Als Grundlage für die Gestaltung der Speisekarten dienten Empfehlungen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e. V. aus der Publikation „Lesen ohne Grenzen! Checkliste: Nutzerfreundliche Printmedien“.

Bei der Bewertung der verschiedenen Speisekarten erhielt die Karte mit einem extra ausgewiesenen Seniorenteller die besten Werte. Kontrastarm gestaltete Karten sowie kleine Schriften wurden von den Befragten eher negativ beurteilt.

Die Erhebung ergab ferner, dass knapp die Hälfte der befragten Senioren mehrmals im Monat außer Haus isst. Bevorzugt werden hierbei Restaurants und Cafés. Bäcker, Fleischer oder Imbissstände werden

dahingegen seltener besucht. Auffällig ist, dass innerhalb der Gruppe der Senioren deutliche Unterschiede zu verzeichnen sind. Knapp 73 Prozent der 65- bis 80-Jährigen essen mindestens einmal im Monat auswärts, während es bei den Hochbetagten (über 81-Jährigen) lediglich 58 Prozent sind. Zudem geben die 65- bis 80-Jährigen durchschnittlich mehr Geld in gastronomischen Einrichtungen aus als die Hochbetagten. Wichtig für die Wahl der Einrichtung sind insbesondere die Qualität, das Ambiente und der Preis. Eine nationalspezifische Küche, ein barrierefreier Zugang oder spezielle Angebote spielen bei der Wahl eine untergeordnete Rolle.

Die Altersgruppe der Senioren ist bereits heute für die Gastronomie von entscheidender Bedeutung. Jedoch fühlt sich ein Drittel der Befragten als Kundengruppe mit speziellen Anforderungen nicht genügend berücksichtigt. Bereits kleine Änderungen können dabei schon viel bewegen, z. B. bei der Gestaltung von Speisekarten. Für die gastronomischen Einrichtungen ist eine schnelle Adaption unausweichlich, um die demografisch wachsende Konsumentengruppe besser anzusprechen.

AUTOREN: FLORIAN RINGEL, MANUELA LAGRANGE, MARCEL BRÜSSOW

DEMOGRAFIE-ALLIANZ

AGSA ist neuer Partner

Die Auslands-gesellschaft Sachsen-Anhalt (AGSA) ist neuer und somit 77. Partner in der Demografie-Allianz.

Koordinieren, kooperieren und informieren stehen im Fokus der Aktivitäten des Vereins. Die in der AGSA vereinten insgesamt 41 Mitgliedsorganisationen betätigen sich auf folgenden Feldern:

- **Entwicklungspolitische Bildungsarbeit für eine ökologisch und sozial verträgliche nachhaltige Entwicklung in der „einen welt“.**
- **Förderung der Verständigung zwischen Menschen unterschiedlicher kultureller oder religiöser Herkunft.**
- **Unterstützung und Beratung von MigrantInnen sowie politische Lobbyarbeit auf den Gebieten Flüchtlingsschutz, Zuwanderung und Integration.**

Gegründet wurde die Interessengemeinschaft 1995. Schon ein Jahr später wurde die AGSA Trägerverein für das „einewelt haus“ Magdeburg. Die Geschäftsstellen von Vereinen und Migrantenorganisationen sowie fünf Veranstaltungsräume befinden sich unter dessen Dach. Die AGSA koordiniert die im „einewelt haus“ jährlich stattfindenden 2.400 Veranstaltungen von rund 80 Kooperationspartnern.

Die Auslands-gesellschaft fördert auch die Begegnung und den Austausch von jungen Menschen in Europa. So treffen sich in dem jährlich stattfindenden Eurocamp des Landes Sachsen-Anhalt bis zu 90 Jugendliche aus über 30 europäischen Ländern. Die AGSA organisiert darüber hinaus Begegnungsprojekte für sozial benachteiligte Jugendliche und unterstützt mit Trainings und Seminaren die Förderung und Qualifizierung in der internationalen Jugendarbeit.

Mehr dazu online: www.agsa.de



AUSBAU DES UNTERHALTSVORSCHUSSES

Ein Meilenstein für Alleinerziehende

Die Regierung hat beschlossen, den Unterhalt für Alleinerziehende auszuweiten. Die Familienverbände loben diesen „überfälligen“ Schritt.

Rund 80.000 Alleinerziehende leben laut Landesamt für Statistik in Sachsen-Anhalt. Das sind knapp vier Prozent der Bevölkerung. Der Mikrozensus 2015 zeigt auch, dass mehr als jede vierte Mutter in Sachsen-Anhalt alleinerziehend ist.

Ein Kind ohne Partner großzuziehen, ist nicht nur eine große Verantwortung, sondern oft auch eine finanzielle Herausforderung. Letztere wird schwerer, wenn das andere Elternteil seinen finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommt und die Unterhaltszahlungen ausbleiben. Zum 1. Juli soll nun eine Neuregelung in Kraft treten, die Alleinerziehende in solchen Fällen besser unterstützen soll. Kommt der andere Elternteil seinen Unterhaltspflichten nicht nach, haben Alleinerziehende einen Anspruch auf staatliche Hilfe durch den Unterhaltsvorschuss – dieser wird nun ausgebaut. „Diese Entscheidung ist ein Meilenstein auf dem Weg zur Bekämpfung der Kinderarmut im Land“, erklärte der Verband alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV).

Das Alter, bis zu dem der Staat für den Unterhalt aufkommt, wenn der Partner nicht oder nicht genügend bezahlt, wird von derzeit 12 auf 18 Jahre angehoben. Zudem soll die Begrenzung der Bezugsdauer

auf sechs Jahre wegfallen. Die Sätze sollen je nach Alter zwischen 152 und 268 Euro monatlich liegen.

Um die Finanzierung wurde bis zuletzt gestritten. Nun kommt der Bund zu 40 Prozent für den Unterhaltsvorschuss auf, die Länder zu 60 Prozent. Bisher war das Verhältnis ein Drittel zu zwei Drittel. Die Reform kostet jährlich 350 Millionen Euro, erläuterte Familienministerin Manuela Schwesig (SPD).

Das Deutsche Kinderhilfswerk hofft auf weitere Verbesserungen im parlamentarischen Verfahren, die Alleinerziehenden und ihren Kindern aus der Armut helfen. Laut Bundesgeschäftsführer Holger Hofmann hätte sich das Kinderhilfswerk zudem eine rückwirkende Vereinbarung zum 1. Januar gewünscht. Auch die Deutsche Kinderhilfe kritisierte das verzögerte Inkrafttreten.

Kritisch sieht das Kinderhilfswerk auch die Vereinbarung, dass der Anspruch für ältere Kinder nur wirksam wird, wenn das Kind nicht auf Hartz-IV-Leistungen angewiesen ist oder der alleinerziehende Elternteil bei Hartz-IV-Bezug ein eigenes Einkommen von mindestens 600 Euro brutto erzielt. Verbesserungen sollte es auch bei der Anrechnung des Kindergeldes geben.

Weitere Infos unter: www.familienbund.org

IM FOKUS

Gesundheitsförderer in Kitas

Körpereigene Ressourcen kennen und stärken

Schwerf klingt der Titel „Partizipationsmanagement zur gesundheitsförderlichen Strukturentwicklung von Kitas in Sachsen-Anhalt“ (PagS) des gemeinsamen Projekts der Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e. V. (LVG) und der Techniker Krankenkasse (TK). Doch die Praxis ist bewegt, lebt und lernt – über Altersgrenzen hinweg.

Insgesamt 14 Kindertagesstätten von Bebertal über Köthen bis Wittenberg nehmen zwei Jahre lang am Projekt teil. Profitieren sollen die rund 900 Heranwachsenden und die mehr als 100 Mitarbeiter der Kitas, aber auch Geschwisterkinder, Eltern und Großeltern. Somit ist PagS ein generationenübergreifendes Projekt, mit dem die TK den Fokus stärker auf den Umgang mit individuellen Gesundheitsressourcen legt.

Die engagierten Kitas erhalten bei der Entwicklung und Umsetzung eigener ge-

sundheitsbezogener Ideen fachliche und organisatorische Unterstützung durch die LVG. Die Themenpalette beinhaltet dabei Angebote zur Stärkung der physischen und psychischen Gesundheit, reicht von Bausteinen zu bewusster Ernährung, mehr Bewegung oder dem Erlernen von Entspannungs- und Stressbewältigungsstrategien bis hin zur Förderung von Resilienz, also der eigenen Widerstandskraft. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, mit Maßnahmen zur Struktur- und Qualitätsentwicklung, zum Beispiel der Integration von betrieblichem Gesundheitsmanagement oder der Errichtung von Gesundheitszirkeln, den Alltag in der Kita für alle Beteiligten dauerhaft gesundheitsfördernder zu gestalten.

Die TK unterstützt die teilnehmenden Einrichtungen mit jeweils bis zu 10.000 Euro und sorgt damit für ein stärker präventives und gesundheitsförderndes Mit-



einander, um Kitas in Sachsen-Anhalt zu einer Lebenswelt zu machen, in der sich Heranwachsende und „Große“ bestmöglich (weiter-)entwickeln und ihre persönlichen Potenziale optimal ausschöpfen können.

Kontakt:

Arlett Dölle, TK, Landesvertretung Sachsen-Anhalt, Telefon: 0391/73 94 480, E-Mail: arlett.doelle@tk.de

STANDPUNKT

Das Reformationsjubiläum 2017

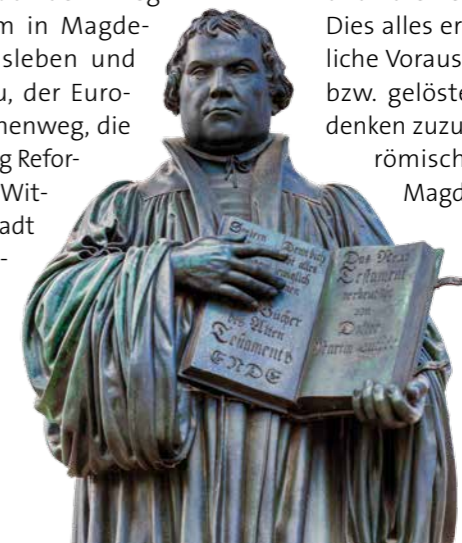


SACHSEN-ANHALT. URSPRUNGS-LAND DER REFORMATION www.luther-erleben.de

500 Jahre seit dem sogenannten Thesenanschlag Martin Luthers zur Buße und gegen den Ablasshandel in Wittenberg im Jahr 1517 sind ein Grund zu feiern: in ökumenischer Verbundenheit mit allen christlichen Konfessionen, im gesellschaftlichen Bewusstsein, weil die Reformation nicht nur die Kirche verändert hat, im Wissen um die Schattenseiten der Reformation und um die Schuld, die Kirchen und Christen in den 500 Jahren auf sich geladen haben.

Vor dem Hintergrund hat es sich der Verein Reformationsjubiläum 2017 e. V. mit

Unterstützung auch der Landesregierung von Sachsen-Anhalt zur Aufgabe gemacht, im Zusammenhang mit dem 36. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Berlin vielfältige Veranstaltungen vor allem in Sachsen-Anhalt zu organisieren. Höhepunkt wird am 28. Mai 2017 der in Wittenberg geplante Festgottesdienst mit Bürgerfest sein. Weitere Veranstaltungen sind die „Kirchentage auf dem Weg“ unter anderem in Magdeburg, Halle/Eisleben und Dessau-Roßlau, der Europäische Stationenweg, die Weltausstellung Reformation in der Wittenberger Altstadt sowie die Konfirmanden- und Jugendcamps. Zudem



ist die Besichtigung des „asisi Panoramas LUTHER 1517“ in Wittenberg zu empfehlen.

„Wir haben allen Grund, uns selbstkritisch der Vergangenheit zu stellen, nichts, was übel war, zu beschönigen oder zu verdrängen, soweit wir persönlich die Spaltung mit zu verantworten haben, um Vergebung zu bitten, Buße zu tun und ein Zeichen unserer Bereitschaft zur Umkehr und zu einem Neuanfang zu setzen (...). Dies alles erscheint mir als eine wesentliche Voraussetzung dafür, entkrampfter bzw. gelöster auf das Reformationsgedenken zuzugehen.“ Dieser Äußerung des römisch-katholischen Bischofs von Magdeburg, Dr. Gerhard Feige, vom 26. Juni 2014 ist aus meiner Sicht nichts hinzuzufügen.

TEXT: MICHAEL BAUM, KOORDINATOR FÜR DAS REFORMATIONSJUBILÄUM IM MLV

FAKTEN

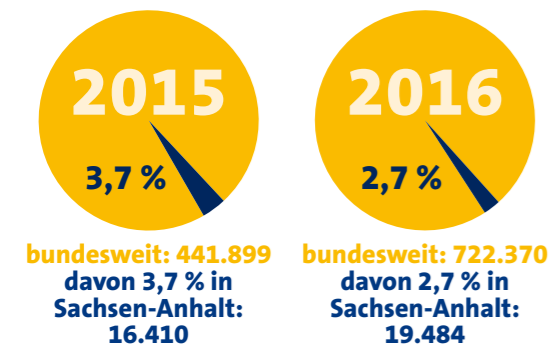
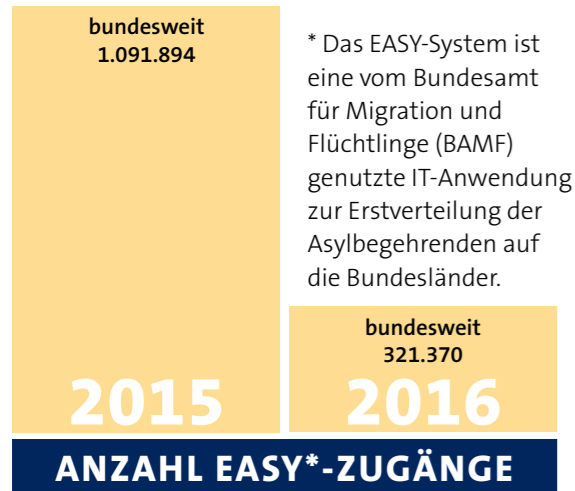
Asylsuchende in Deutschland und Sachsen-Anhalt

Mehr Asyl-Erstanträge im Vergleich zu 2015 – Mehr Erwerbsfähige für Arbeitsmarkt

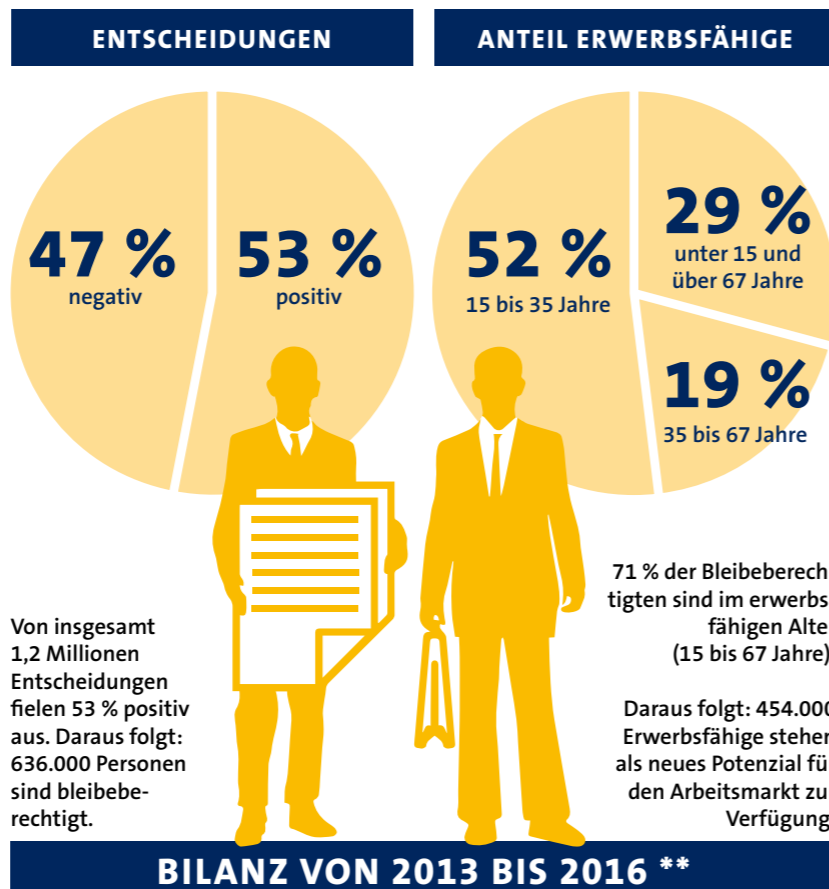
Die neuen Bestimmungen der Bundesregierung zu den sicheren Herkunftsstaaten haben die Asylanträge von Flüchtlingen aus Albanien und dem Kosovo von 2015 auf 2016 deutlich zurückgehen lassen. Die Zahlen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zeigen auch: Zwischen 2013 und 2016 erhielten 53 Prozent der Antragsteller einen positiven Bleibebescheid. Im Januar 2017 ging die Zahl der Asylbewerber im Vergleich zum Vorjahresmonat um knapp 66 Prozent zurück.

2015	2016
35,9 % Syrien, Arabische Republik	36,9 % Syrien, Arabische Republik
12,2 % Albanien	17,6 % Afghanistan
7,6 % Kosovo	13,3 % Irak
7,1 % Afghanistan	3,7 % Iran, Islamische Republik
6,7 % Irak	2,6 % Eritrea
3,8 % Serbien	2,1 % Albanien
2,7 % ungeklärt	2,0 % ungeklärt
2,5 % Eritrea	2,0 % Pakistan
2,1 % Mazedonien	1,8 % Nigeria
1,9 % Pakistan	1,5 % Russische Föderation
17,5 % sonstige	16,5 % sonstige

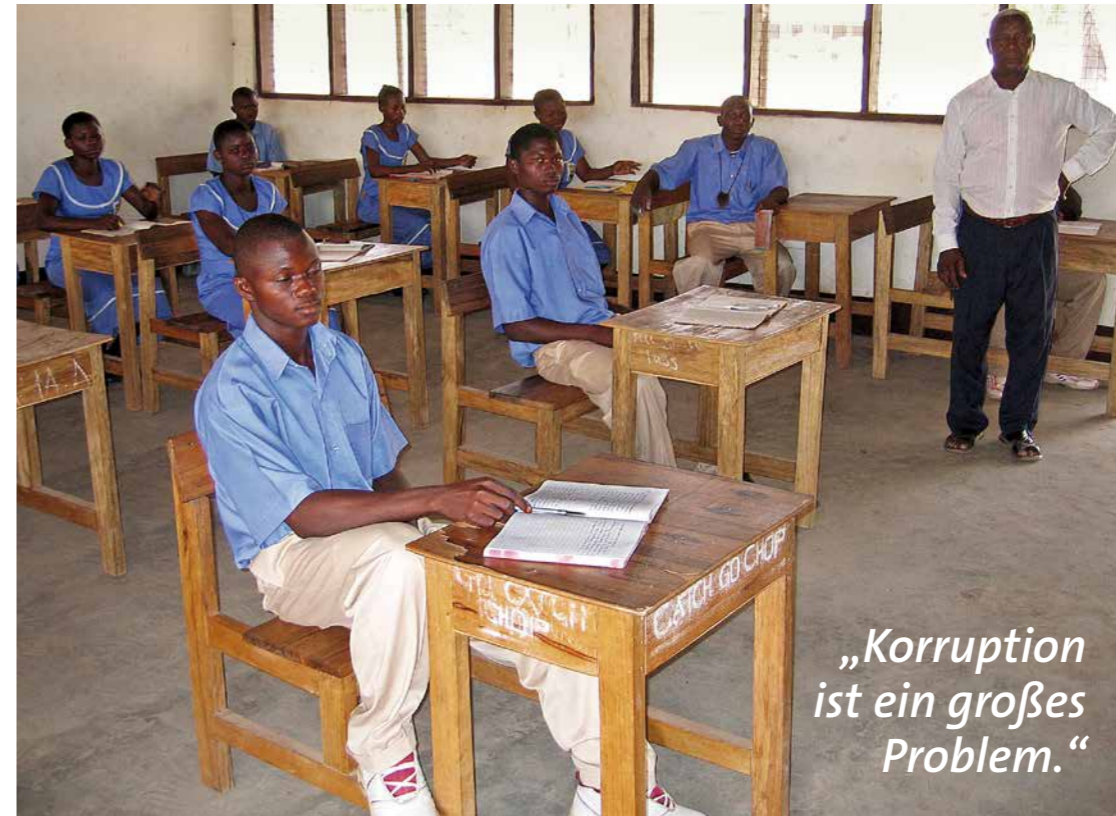
ASYL-ERSTANTRÄGE NACH HERKUNFTSLÄNDERN



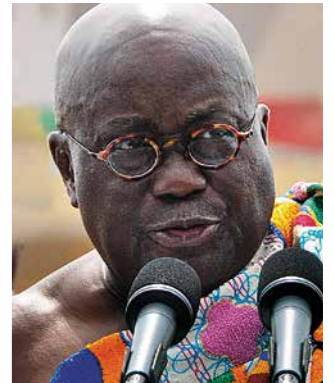
ANZAHL ASYL-ERSTANTRÄGE



** kumulierte Werte; Daten laut BAMF



Ältere Schüler in Ghana werden unterrichtet – auch dank der Spendengelder aus Sachsen-Anhalt. Der neue Präsident des westafrikanischen Landes, Nana Akufo-Addo, setzt sich für wirtschaftlichen Wandel ein.



INTERVIEW

Fluchtursachen abbauen und Afrika stärken

Rund 5.000 Kilometer Luftlinie liegen zwischen Magdeburg und Bamboi in Ghana, und doch verbindet Sachsen-Anhalt viel mit dem westafrikanischen Land.



Prof. Dr. Clemens Dölken O.Praem. über die Entwicklungshilfe und die Ziele der Katholischen Pfarrei und der Studentengemeinde St. Augustinus Magdeburg

Ghana gilt als eine Musterdemokratie Afrikas, wirtschaftlich geht es dem Land jedoch seit ein paar Jahren schlecht. Wie schätzen Sie die Lage dort ein?

Ghana ist im Vergleich sicherlich in vielen Bereichen weiter als andere afrikanische Länder. Dennoch ist beispielsweise Korruption ein großes Problem. Schlecht steht es auch um die Instandhaltung von Straßen. Zudem gibt es ein deutliches Wohlstands- und Entwicklungsgefälle zwischen dem armen Norden und dem weiter entwickelten Süden. Das hat auch Auswirkungen auf

die Demografie. Im Süden sinkt die Zahl der Kinder, im Norden nicht, weil die Menschen dort Kinder als Versorgung im Alter brauchen. Wohlstand und Rentenversicherung sind deshalb zwei wichtige Punkte, um ein Land voranzubringen.

Wo und wie engagieren Sie sich mit dem Ghana-Schulprojekt der Katholischen Pfarrei und der Studentengemeinde St. Augustinus Magdeburg?

Wir sind im Norden in Bamboi. Deshalb wissen wir auch um die Lage dort. Aktuell haben wir durch Spendengelder einen Zaun um unsere Schulfarm ziehen können. So sind die Gemüsebeete vor den Rinderherden der Nomaden geschützt, und wir können den Kindern ein kostenloses Mittagessen anbieten. In Ghana herrscht zwar keine Hungersnot. Aber durch das Essen bei uns lernen die Kinder auch am Nachmittag. Wenn sie mittags heimgehen ...

... dann bleiben sie meist da, weil es dort viel zu tun gibt und sie ihren Eltern helfen müssen.

Wenn Ghana schon weiterentwickelt ist, macht Entwicklungsarbeit dort Sinn?

Die Förderung von bereits entwickelten Ländern macht großen Sinn, da sich dort schneller Erfolge zeigen. Afrika muss lernen, an sich zu glauben – und das geht nur mit Vorbildern, die andere Länder und Menschen motivieren. So lassen sich auch Fluchtursachen bekämpfen. Wichtig ist dabei eine Entwicklungspartnerschaft, in der sich beide Seiten einbringen und einen Gesamtplan verfolgen. Zwischen einzelnen Pfarreien hier und in Ghana klappt das sehr effektiv, ohne dass Gelder durch Korruption verlorengehen.

Wie sehr könnte der neue Präsident Nana Akufo-Addo die Entwicklungen beeinflussen?

Die Wahl verlief den Beobachtern zufolge fair. Die Folgen dieses demokratischen Wechsels kann man noch nicht einschätzen.

Ghana und Sachsen-Anhalt verbindet ja auch eine historische Figur ...

... Anton Wilhelm Amo. Er stammte aus Axim, dem heutigen Ghana, und wurde im 18. Jahrhundert als Sklave nach Europa verschleppt. Am Hof von Braunschweig-Wolfenbüttel erhielt er Bildung, wurde getauft und war später Professor an den Universitäten Halle, Wittenberg und Jena.



„ZUKUNFT IM BLICK“

2. Demografie-Woche in Sachsen-Anhalt

■ Nach einer gelungenen Demografie-Woche im Jahr 2015 wollen wir an den Erfolg anknüpfen und gemeinsam mit den Partnern der Demografie-Allianz die 2. Demografie-Woche in Sachsen-Anhalt vom 11. bis 18. August 2017 auf den Weg bringen. Auftakt bildet die Jahrestagung der Demografie-Allianz am **11. August 2017** in Magdeburg. Neben spannenden Veranstaltungsformaten zum Thema „demografischer Wandel“ werden der Landesentwicklungsminister Thomas Webel und ein weiterer renommierter Redner an diesem Tag den Startschuss für die Eröffnung der Demografie-Woche geben.

Was ist geplant?

- Viele dezentrale Veranstaltungen zum Thema „demografischer Wandel“ in Zusammenarbeit mit der Demografie-Allianz und gesellschaftlichen Akteuren
- Informationsveranstaltungen mit Schülern der 9. und 10. Klassen an ausgewählten Schulen in Sachsen-Anhalt zu Ausbildungsmöglichkeiten, beruflichen Perspektiven und persönlichen Chancen in ihrer Region
- Bürgerdialoge mit verschiedenen Programmelementen und einem Informationsmobil in Köthen am 14.8.2017, in Merseburg am 15.8.2017,

in Quedlinburg am 16.8.2017, in Staßfurt am 17.8.2017 und in Stendal am 18.8.2017

- Moderierte „Regionaldialoge“ am frühen Abend für alle Interessierten. Vertreter der Lokalpolitik treffen auf Vertreter der Landespolitik

Wir sind am:

14.8.2017 in Dessau-Roßlau mit dem Minister für Landesentwicklung und Verkehr, **Thomas Webel**,

15.8.2017 in Zeitz mit dem Minister für Inneres und Sport, **Holger Stahlknecht**,

16.8.2017 in Sangerhausen mit der Ministerin für Arbeit, Soziales und Integration, **Petra Grimm-Benne**,

17.8.2017 in Genthin mit der Ministerin für Justiz und Gleichstellung, **Anne-Marie Keding** und am

18.8.2017 in Osterburg mit der Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft und Energie, **Dr. Claudia Dalbert**.

Haben auch Sie ein interessantes Projekt, das Sie unter dem Dach der Demografie-Woche präsentieren wollen, oder möchten Sie an einem der Regionaldialoge teilnehmen, dann teilen Sie uns dies mit: ines.heidler@mlv.sachsen-anhalt.de oder magel@mdkk.de.

Foto: MLV

Termine

■ Alternde Gesellschaft

Am 4. April wird in Berlin der 7. Altenbericht „Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften“ vorgestellt. **Mehr dazu online:** dpaq.de/0vZ4x

■ AG Familie und Werte

Am 4. Mai trifft sich ab 10 Uhr die Arbeitsgruppe im MLV. Thema: Abbau von kindbezogenen Belastungen bei Arbeitnehmern.

■ Transfer-Workshop

Am 10. Mai findet ab 13 Uhr der Workshop der Expertenplattform Demografie im Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) in Halle statt.

Mehr dazu online: demografie.sachsen-anhalt.de

■ Städtebau

Am 13. Mai können sich Bürger beim Tag der Städtebauförderung im ganzen Land davon überzeugen, wie Städtebauförderung wirkt.

Programmübersicht online unter: dpaq.de/cNZnk



Impressum

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt

Referat 43 Demografische Entwicklung und Prognosen

Turmschanzenstr. 30

39114 Magdeburg

demografie.sachsen-anhalt.de

demografie-projekte.de

Ihre Ansprechpartnerin

Doreen Drüsedau

Telefon: 0391/567 7424

doreen.druesedau@mlv.sachsen-anhalt.de

Mediadaten

Ausgabe 22, I. Quartal 2017,

Redaktion

Stefanie Backs (Projektleitung),

Benedikt Frank,

Annett Schuft (Grafik)

dpa • custom content